

Themenblätter im Unterricht

Frühjahr 2004_Nr. 38

extra Jugendbeteiligung in der Demokratie



INHALT

Seite 3 – 6

Seite 7 – 62

Seite 63

Anmerkungen für die Lehrkraft
2 Arbeitsblätter im Abreißblock
zum Thema: *Jugendbeteiligung in der Demokratie*.
Literaturhinweise und Internetadressen

Bestellcoupon auf S. 63/64

Zum Autor:



Dr. Lothar Scholz

Jahrgang 1949, lebt in Rödermark-Urberach in Hessen. Er unterrichtete an einer Integrierten Gesamtschule, war Ausbildungsleiter am Studien-seminar in Darmstadt (Sozialkunde) und ist seit mehr als 20 Jahren in der hessischen Lehrerfortbildung im Bereich der politischen Bildung tätig.

Heute leitet er die Regionalstelle Darmstadt-Dieburg des Hessischen Landesinstituts für Pädagogik (HeLP). Promotion über Spiele und spielerische Lernformen in der Politischen Bildung. Lehrauftrag an der J.W.-Goethe Universität in Frankfurt (seit 2003).

Veröffentlichungen: Spielerisch Politik lernen (2003, Wochenschau-Verlag); Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene; Methodenkiste; Demokratie – was ist das? (alle: Bundeszentrale für politische Bildung 2002, 2001); zahlreiche Unterrichtseinheiten und Fachaufsätze in der didaktischen Literatur



Diese Ausgabe der Themenblätter ist ein Beitrag der Bundeszentrale für politische Bildung zur Kampagne „Projekt P – misch dich ein“ des BMFSFJ, der bpb und des DBJR.

→ www.projekt-p.info

Themenblätter

→ www.bpb.de > Publikationen (dort auch die vergriffenen)

- Nr. 1: Menschliche Embryonen als Ersatzteillager? Bestell-Nr. 5.351
- Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion Bestell-Nr. 5.352
- Nr. 3: Bundestag/Bundesrat (vergriffen)
- Nr. 4: Demokratie: Was ist das? Bestell-Nr. 5.354
- Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn Bestell-Nr. 5.355
- Nr. 6: Deutschland, deine Inländer Bestell-Nr. 5.356 (vergriffen)
- Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright Bestell-Nr. 5.357
- Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen! Bestell-Nr. 5.358
- Nr. 9: Pop und Politik Bestell-Nr. 5.359
- Nr. 10: Wer macht was in Europa? Bestell-Nr. 5.360
- Nr. 11: Geben und Nehmen im Bundesstaat Bestell-Nr. 5.361
- Nr. 12: Krieg oder Frieden? Bestell-Nr. 5.362 (vergriffen)
- Nr. 13: Terror und Rechtsstaat Bestell-Nr. 5.363 (vergriffen)
- Nr. 14: Erinnern und Verschweigen Bestell-Nr. 5.364
- Nr. 15: Die Osterweiterung der Europäischen Union Bestell-Nr. 5.365 (vergriffen)
- Nr. 16: Mobbing Bestell-Nr. 5.366
- Nr. 17: Religion und Gewalt Bestell-Nr. 5.367 (vergriffen)
- Nr. 18: Schule und was dann? Bestell-Nr. 5.368 (vergriffen)
- Nr. 19: Familie und Frauen-Rollen Bestell-Nr. 5.369
- Nr. 20: Der Bundestag – Ansichten und Fakten Bestell-Nr. 5.370
- Nr. 21: Hotel Mama – oder die Kunst erwachsen zu werden Bestell-Nr. 5.371
- Nr. 22: Lust auf Lernen Bestell-Nr. 5.372
- Nr. 23: Koalieren und Regieren. Bestell-Nr. 5.373
- Nr. 24: 17. Juni 1953 und Herbst '89. Bestell-Nr. 5.374
- Nr. 25: Heimat ist, wo ich mich wohlfühle. Bestell-Nr.: 5.375
- Nr. 26: Bevölkerungsentwicklung und Sozialstaat. Bestell-Nr.: 5.376
- Nr. 27: Aktien – Chancen und Risiken. Bestell-Nr. 5.377
- Nr. 28: Globalisierung – Ängste und Kritik. Bestell-Nr. 5.378
- Nr. 29: Nationale Symbole Bestell-Nr. 5.379
- Nr. 30: Arbeitslosigkeit – Ursachen und Abhilfen Bestell-Nr. 5.380
- Nr. 31: Zuwanderung nach Deutschland Bestell-Nr. 5.381
- Nr. 32: Familienbande Bestell-Nr. 5.382
- Nr. 33: Internet-Sicherheit Bestell-Nr. 5.383
- Nr. 34: Europa der 25 – Osterweiterung der EU. Bestell-Nr. 5.384
- Nr. 35: Staatsverschuldung – Ausmaß und Folgen Bestell-Nr. 5.385
- Nr. 36: Präsidentschaftswahlen in den USA Bestell-Nr. 5.386
- Nr. 37: 20. Juli 1944: Attentat auf Hitler Bestell-Nr. 5.387
- Nr. 38: Jugendbeteiligung in der Demokratie Bestell-Nr. 5.388

Abonnieren Sie den bpb-Schulnewsletter!

→ www.bpb.de/newsletter

und erhalten Sie Informationen zu den aktuellen Publikationen, Projekten und Angeboten der bpb rund um Schule und Unterricht: vier Mal im Jahr – das gebündelte Angebot der bpb.

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn
www.bpb.de
E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de

Autor: Lothar Scholz
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich), Sabine Klingelhöfer

Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Titelbild: Karsten Hennig
Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt.
Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.
Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

1. Auflage: April 2004
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.388 (siehe Bestellcoupon S. 63)

Lothar Scholz

Beteiligung von Jugendlichen in der Demokratie

„... aber viele haben einfach überhaupt keine Ahnung, was es überhaupt bedeutet, in einer Demokratie zu leben. Es bedeutet, dass man generell frei ist und seine Meinung frei äußern kann, ohne ins Gefängnis zu kommen oder ohne dass einem sogar die Todesstrafe droht. Dass man wählen darf, und zwar wählen, wen man möchte. Das wird alles so selbstverständlich hingenommen, denn viele wissen gar nicht, was das alles Tolles ist“.

Sarah, 17 Jahre, Internetbeauftragte bei der Jungen Union, aus: Shell-Studie 2002, Seite 396

Gesellschaftliches Interesse Jugendlicher

Das Verhältnis von Jugend zu Politik ist ein vielfach diskutiertes und auch empirisch gründlich erforschtes Thema. Danach ist – folgt man z. B. der 14. Shell-Studie (→ www.shell-jugendstudie.de) – das allgemeine Interesse Jugendlicher an Politik seit Jahren rückläufig. Nur noch 30 % der Bevölkerung zwischen 12 und 25 Jahren bezeichnen sich danach als politisch interessiert. Auch nach anderen Erhebungen (siehe Tabelle) ist der Befund nicht erfreulicher.

Entwicklung des politischen Interesses seit 1990

(% großes politisches Interesse)

	1990	1991	1992	1994	1996	1998
West						
– 29 Jahre	38,6	28,2	27,7	19,2	23,9	21,3
30+ Jahre	37,2	34,3	34,5	28,9	27,9	29,5
Ost						
– 29 Jahre	-	26,1	16,4	18,3	12,8	21,6
30+ Jahre	-	26,3	32,1	28,1	26,7	27,3

Quelle: ALLBUS 1990–1998, nach: *Handwörterbuch des politischen Systems*, hrsg. von der bpb, Bonn, 4. Auflage 2000.

Auch unter: → www.bpb.de;

Stichwortsuche: *politisches Interesse Jugendlicher*

Das mangelnde politische Interesse drückt sich auch in der Wahlbeteiligung von Erstwählern bei Bundestagswahlen aus. Nach der *Repräsentativen Wahlstatistik*, welche bei der Bundestagswahl 2002 erstmals seit 1990 wieder durchgeführt wurde, wählten weniger Jugendliche, als ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entsprochen hätte; d.h. die Wahlbeteiligung der 18- bis unter 21-Jährigen lag bei 70,2 Prozent; insgesamt lag sie bei 79,6 Prozent.

Allerdings wurde der seit 1990 beobachtete Trend einer verstärkten Wahlenthaltung junger Erwachsener gestoppt, die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2002 ist in der Altersgruppe der unter 21-Jährigen im Vergleich zur Bundestagswahl 1990 um 5,5 Prozentpunkte angestiegen. Gemessen daran

hat die Politikverdrossenheit von Jugendlichen abgenommen.

Politische Beteiligung und soziales Engagement

Während die politische Beteiligung bei Jugendlichen einen sehr geringen Stellenwert hat (vgl. das Schaubild auf Arbeitsblatt B), sind viele junge Bürgerinnen und Bürger in ihrem näheren und weiteren Lebensfeld gesellschaftlich aktiv: im Einsatz für gesellschaftliche Angelegenheiten, insbesondere jugendbezogene Interessen (z.B. sinnvolle Freizeitgestaltung) und für andere Menschen. Das ehrenamtliche Engagement Jugendlicher ist vermutlich sogar höher als das von Erwachsenen – etwa die Hälfte der Jugendlichen ist zumindest gelegentlich aktiv. Der Schwerpunkt organisierter gesellschaftlicher Aktivität liegt dabei überwiegend auf Vereinen sowie Schulen, Hochschulen und Jugendorganisationen. Individuelle gesellschaftliche Aktivitäten, die außerhalb eines verbandsmäßig organisierten Zusammenhangs (z.B. in Parteien, Gewerkschaften) stattfinden, stellen ebenso wie Aktivitäten in (traditionellen) Vereinen und Bildungseinrichtungen somit eine wichtige Beteiligungsform von Jugendlichen dar.

Beteiligungsmodelle

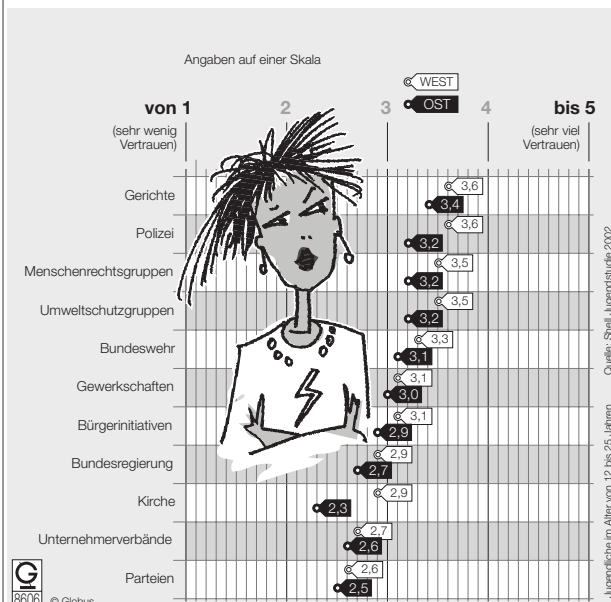
Mit dem Terminus „gespaltenes politisches Bewusstsein“ bezeichnen Jugendsoziologen Einstellungen und Haltungen vieler Jugendlicher, sich zwar auf der einen Seite für konkret greifbare Themen und Probleme aus ihrem Lebensumfeld einzusetzen, andererseits aber der institutionalisierten und rituali-

sierten Politik gegenüber Distanz aufzubauen. Weit verbreitet ist die Empfindung von Ohnmachtsgefühlen („Man kann sowieso nichts ausrichten“. „Die machen doch, was sie wollen“), aber auch mangelnde Fähigkeiten, politische Entscheidungsprozesse intellektuell nachzuvollziehen („Da blickt ja keiner durch“).

Jugendforen und Jugendparlamente

Um Jugendliche stärker an Politik heranzuführen, Organisationsformen demokratischer Prozesse erfahrbar zu machen und gleichzeitig ihre Interessen in politische Planungs- und Entscheidungsprozesse mit aufzunehmen, haben seit Mitte der 80er Jahre zahlreiche Gemeinden regelmäßig tagende Gremien eingerichtet, in denen Jugendliche die Anliegen ihrer Altersgruppe vertreten. In Jugendparlamenten, Jugendräten, -gemeinderäten, -beiräten oder -kreistagen ist eine politische Beteiligung Jugendlicher im engeren Sinne intendiert, die in mehreren Bundesländern gesetzlich vorgesehen ist. Diese inzwischen bundesweit über 300 Einrichtungen haben das Recht, zu Entscheidungen der Verwaltung oder des Stadt- bzw. Gemeinderates angehört zu werden oder auch selbst Anträge einzubringen. Zusammengesetzt sind die Jugendgremien aus gewählten Vertretern und/oder aus Delegierten verschiedener Vereine und Jugendorganisationen. (Siehe auch die Übersicht im Anhang auf Seite 4.)

Neben diesen (zum Teil) repräsentativen, institutionalisierten Gremien gibt es auch Beteiligungsmodelle, die jedem interessierten Jugendlichen offen stehen: zum Beispiel Jugendkonferenzen, die aus einem konkreten Anlass zusammengerufen werden und keine kontinuierliche Mitarbeit erfordern. Zudem arbeiten Gruppen von Kindern und Jugendlichen auch an einzelnen Projekten wie der Gestaltung eines Spielplatzes mit.



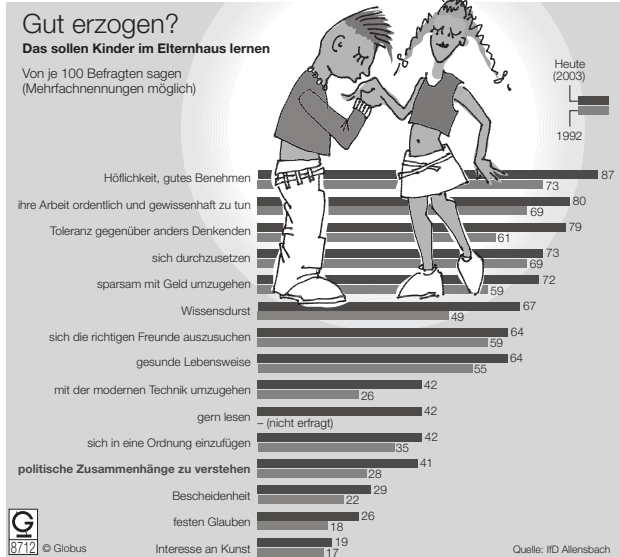
„Projekt P – misch dich ein“

Im November 2003 haben sich drei Partner für die Beteiligungskampagne „Projekt P – misch dich ein“ zusammengetan: Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BM FSFJ), die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Deutsche Bundesjugendring (DBJR). Sie haben sich bis

2005 gemeinsam in Sachen Partizipation eine Menge vorgenommen: „Projekt P – misch dich ein“ will das Interesse an politischen Themen wecken. Kinder und Jugendliche sollen sich beteiligen – an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen. Die Kampagne setzt dabei auf einen intensiven Dialog zwischen Jugend und Politik: Die Interessen von Kindern und Jugendlichen sollen stärker in die Köpfe der Erwachsenen kommen. Mehr dazu unter:

→ www.projekt-p.info.

Kontaktadresse der Geschäftsstelle: Eva Eschenbruch, „Projekt P – misch dich ein“ bei der Bundeszentrale für Politische Bildung/ bpb, Stresemannstrasse 90, 10963 Berlin.



Didaktische Zielsetzungen

Die Bild- und Textmaterialien thematisieren die hier aufgeworfenen Problemstellungen. Schwerpunktmäßig heben die Materialien und Bilder auf die im engeren Sinne politische Beteiligung Jugendlicher ab: als Wählerinnen und Wähler, Demonstrierende für eigene oder weltweite Belange, als Mitglieder einer Partei. Das Schaubild auf Arbeitsblatt B bringt darüber hinaus gesellschaftliche Aktivitätsfelder in den Blick, in denen sich Jugendliche über den engeren Kreis politischer Tätigkeitsbereiche hinaus engagieren.

Die Befassung mit den Materialien verfolgt das Ziel, dass die Schüler und Schülerinnen sich mit der Frage der politischen Beteiligung Jugendlicher auseinandersetzen und die Vielfalt von Aktivitätsformen innerhalb und außerhalb des engeren politischen Bereiches diskutieren und problematisieren. Vor allem sollen sie – konfrontiert mit den Bildern und Aussagen einer 16-jährigen Schülersvertreterin – die Fragestellungen auf die eigene Person beziehen und angeregt werden, eigene Ansichten, Einstellungen und Positionen zu formulieren. Dabei geht es zunächst weniger um Wissensvermittlung (siehe auch: → www.jugendbeteiligung.info/sjb/), sondern eher um kritische Reflexion fremder und eigener politischer Verhaltensformen und Einstellungen, also auch um die eigenen praktischen Erfahrungen.

Methodischer Verlauf

Methodisch soll zunächst ein Satzpuzzle gelöst werden, das auf anregende Weise dazu veranlassen soll, sich mit der These von Max Frisch auseinander zu setzen („Demokratie heißt, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen“). Die Aufgabenstellungen zu den Bildern, die Aktivitätsfelder politischer Beteiligung Jugendlicher zeigen, sollen zu eigener Meinungsäußerung zu den abgebildeten Sachverhalten herausfordern. Dabei sollen die Erfahrungen – positive wie negative – mit eingebracht werden. In einer anschließenden Gruppenarbeit sollen Ansichten ausgetauscht und in drei Kernsätzen komprimiert werden.

Auf dem Arbeitsblatt B werden die Schülerinnen und Schüler mit den Aussagen von Lea, einer der befragten Jugendlichen aus der Shell-Studie 2002, konfrontiert. Auch dadurch sollen sie veranlasst werden, eigene Positionen zu formulieren. Die weiteren Aufgabenstellungen beabsichtigen,

- eine kleine statistische Erhebung über die Beteiligungsfelder der Jugendlichen in der eigenen Klasse zu erstellen (analog zu dem Schaubild),
- eine Pro- und Contra- Debatte durchzuführen und
- Erkundungen sowie Recherchen zum Thema Jugendbeteiligung durchzuführen.

Weiterführende Aufgabenstellungen und methodische Verfahren

Für den politischen Unterricht bietet sich eine breite Palette anregender methodischer Verfahren, mit denen das Thema weiterführend oder ergänzend bearbeitet werden kann (vgl. z.B. Scholz 2003, vgl. auch Methoden-Kiste, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2000, Bestellnr. 5.340, auch online unter: → www.bpb.de > Publikationen > Thema im Unterricht).

Hingewiesen sei auf die Vielfalt von Methoden, die kontroverses Denken gezielt fördern, wie z. B.

- Positionslinie,
- Streitlinie,
- Streitgespräch,
- Thesenbild etc.

Auf das Thema „Jugendbeteiligung“ bezogene assoziative Verfahren, Simulationsspiele (Rollenspiele) sowie szenische Darstellungen (Standbilder) lassen sich ebenfalls sehr gut mit der Bearbeitung dieses Thema verbinden. Sie können Haltungen, Einstellungen und Perspektiven zum Ausdruck bringen, die einen mehrdimensionalen Zugang ermöglichen.

Ein interessanter Beitrag zur Beteiligung von Jugendlichen bei der Planung im Öffentlichen Nahverkehr findet sich im Internet unter:

→ www.uestra.de/download/Broschuere_Tagung_OEPNV.pdf

Hier können z.B. auch Textverständnis und kreative Textarbeit mit der 5-Schritt-Lese-Methode und/oder dem „fiktiven Interview“ geübt werden (vgl. obige Literaturangaben).

> Anhang

Hier ein kurzer Überblick aus: Florian Staeck, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommunalpolitik, in: Bühler, Th. (Hrsg.), Bürgerbeteiligung und Demokratie vor Ort, Stiftung MITARBEIT, Bonn 1997, S. 99–111

Formen der Beteiligung

In der Kinder- und Jugendbeteiligung lassen sich grob fünf Formen unterscheiden:

- 1) Beteiligung von Jugendverbänden,
- 2) Direkt gewählte Vertretungen,
- 3) Offene Formen (Anhörungen),
- 4) Projektbezogene Formen der Beteiligung und
- 5) Beauftragten-Modelle

1 Beteiligung von Jugendverbänden

Die Beteiligung von Jugendverbänden geschieht vornehmlich durch die Jugendringe. Jugendringe sind Zusammenschlüsse der Jugendorganisationen und -verbände in einer Gemeinde, Stadt oder in einem Kreis, um die Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen wahrzunehmen. Sie sollen zu allen jugendrelevanten Themen angehört werden und haben Mitgliedschaft bzw. Anhörungsrecht in den Jugendhilfeausschüssen. Ihnen entsprechen auf Länderebene die Landesjugend- und auf Bundesebene der Bundesjugendring (→ www.dbjr.de).

2 Direkt gewählte Vertretungen

Unabhängig davon gibt es inzwischen in vielen Städten und Gemeinden auch sog. Kinder- und Jugendparlamente. Sie werden in der Regel direkt gewählt. Wahlverfahren und Alterszusammensetzung dieser Parlamente sind jedoch von Ort zu Ort sehr unterschiedlich. Ebenso variiert die Wahlbeteiligung. Als generelle Tendenz lässt sich indes feststellen, dass sie eher höher liegt, wenn die Wahlverfahren in bzw. von Schulen und SVen organisiert werden. Kinder- und Jugendparlamente sind vor allem in kleineren und mittelgroßen Städten verbreitet, weniger dagegen in Großstädten. Wegen des großen Einzugsgebietes und Problemen der Überschaubarkeit macht hier eher eine Anbindung an die Stadtteil- bzw. Bezirksebene Sinn.



Die Internetseite des Dachverbands der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg (→ www.jugendgemeinderat.de) informiert umfassend über die Arbeit von Jugend-Gemeinderäten und macht weiterführende Literaturangaben.

Weitere Informationen unter → www.kinderparlamente.de, sowie bei der Infostelle Kinderpolitik des Deutschen Kinderhilfswerks → www.kinderpolitik.de, auf der u.a. Ansprechadressen von ca. 235 Kinder- und Jugendparlamenten in Deutschland aufgelistet sind. Ein weiterer Blick lohnt sich auch auf die folgenden Seiten in Bayern, Hamburg, Schweiz:

→ www.yois.de > was wir tun

→ www.jugendimparlament.de

→ www.fspj.ch

3 Offene Formen (Anhörungen)

Hierunter fallen z.B. Kinder-Stadtteilversammlungen, Kinder-Sprechstunden, Kinder-Gemeinderatssitzungen etc. Die Kinder oder Jugendlichen einer bestimmten Altersgruppe aus einer Stadt oder einem Stadtteil werden zu bestimmten Terminen eingeladen, um ihre Ideen, Probleme oder Anliegen den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung vorzutragen. Alle eingeladenen Jugendlichen können teilnehmen, ein Wahlverfahren findet nicht statt. Um die Versammlung besser strukturieren zu können, bitten die Einladenden häufig vorab um die Benennung von Fragen und Themenvorschlägen. Wichtig ist, dass Politik und Verwaltung sich verpflichten und einen geeigneten Weg finden, die Kinder und Jugendlichen nach der Versammlung darüber zu informieren, was aus ihren Vorschlägen geworden ist.

4 Projektbezogene Formen der Beteiligung

Bei projektbezogenen Formen der Beteiligung geht es meistens um ganz konkrete Planungs- und Entscheidungsprozesse. Kinder und Jugendliche erhalten Gelegenheit, ihre Wünsche und Interessen einzubringen. Dies kann z.B. über Zukunftswerkstätten, Workshops, aktivierende Befragungen usw. geschehen. Eine Reihe interessanter Ansätze dazu wurde u.a. in der Kampagne „Schleswig-Holstein – Land für Kinder“ entwickelt.

→ www.jugendpolitik.org/fbbj/index1.htm

→ www.kinderpolitik.de

> kinderpolitische Landkarte > Infostelle



Ein Ansatz ist die sogenannte Beteiligungsspirale nach Waldemar Stange. Sie beginnt mit verschiedenen kindgerechten gestalteten Zukunftswerkstätten. Deren noch eher allgemeine Ergebnisse bilden dann die Grundlage für die Arbeit der sogenannten Planungszirkel, deren Ziel es ist, die praktische Realisierung der Vorschläge gemeinsam vorzubereiten. Im Planungszirkel können entweder die gleichen Kinder und Jugendlichen mitarbeiten oder aber auch neue Interessierte hinzugewonnen werden. Während die Zukunftswerkstatt nur einmal tagt, kommt der Planungszirkel mehrfach zusammen. Zwischen seinen Treffen finden vorbereitende Aktivitäten und Ortsbegehungen statt.

Von dem Modell der Planungszelle nach Dienel übernimmt das Verfahren die kommunikative Zusammenarbeit mit Fachleuten, die für Rückfragen und Information zur Verfügung stehen, den häufigen Gruppenwechsel und die Dokumentation der Ergebnisse in Form eines Kinder- und Jugendgutachtens, das den Entscheidungsgremien als Beratungsunterlage dient.

In mehreren schleswig-holsteinischen Gemeinden wurde die Methode schon erfolgreich bei der Spielraumplanung eingesetzt.

5 Beauftragten-Modelle

Diese Modelle ähneln in Intention und Durchführung in gewisser Weise dem Modell der Anwaltsplanung. Haupt- oder ehrenamtlich tätige Erwachsene treten bei Verwaltungen oder in politischen Entscheidungsgremien für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein. Dies kann in Form sog. Kinder- oder Jugendbeauftragter, Kinderanwälte oder Kinderbüros geschehen. Wichtig ist in jedem Fall, dass dies nicht abgehoben oder isoliert von den Kindern und Jugendlichen, sondern ähnlich wie bei der Anwaltsplanung in enger Kooperation mit den Kindern und Jugendlichen geschieht. Dazu sind kindgerechte Formen der Ansprache erforderlich. Ein besonders bekanntes Modell ist der „Till in Düsseldorf“, der von Spielplatz zu Spielplatz und anderen Treffpunkten von Kindern und Jugendlichen geht, sich ihre Sorgen anhört und gemeinsame Aktionen plant.

Aus: → www.wegweiser-buergergesellschaft.de > Formen der Beteiligung. Hier sind auch die Links direkt abrufbar.



Lothar Scholz

Beteiligen – Aktiv werden – Sich einmischen

Satzpuzzle

Demokratie heißt...

eigenen

in

seine

einzumischen

sich

Angelegenheiten

(Max Frisch)

Setzen Sie die Wörter in der richtigen Reihenfolge zu einem Satz zusammen.

Wie stehen Sie zu der Aussage von Max Frisch? **Formulieren Sie eine Entgegnung:**

1.



2.



3.



4.

Fotos: 1) argus foto; 2) Grüne Jugend Regensburg; 3) → www.eltern.ratsgymnasium.de/Aktionen/Geld-statt-Stellen/Geld-statt-Stellen.htm;
4) Karsten Hennig; → www.globalfatal.de/fotoindex

Betrachten Sie die Bilder und finden Sie eine Bildunterschrift. Wie stehen Sie zu den Aussagen?

Wählen Sie ein Bild aus, zu dem Sie für sich eine Aussage machen können (zustimmend, ablehnend, problematisierend...).

Setzen Sie sich mit den Mitschülern und Mitschülerinnen zusammen, die das gleiche Bild ausgesucht haben.

Vergleichen Sie ihre Aussagen. **Formulieren Sie drei Kernsätze zu ihrem Bild:**

Aussagen von Lea (16 Jahre alt), die Schülervertreterin ist und aktiv bei Attac mitarbeitet

„Meine Traumgesellschaft wäre, dass man Leute abwählen kann, dass man nicht Leuten vier Jahre lang einen Freibrief in die Hand drückt und dann sagt, macht mal und kann nichts dran ändern. Das sind so Sachen, die man nicht durch ein Gesetz unbedingt machen kann. Dass Sachen auch breiter diskutiert werden. Mehr Mitbestimmung haben. Wenn irgendwo mehrere 10 000 Leute auf die Straße gehen und gegen etwas demonstrieren, was die Regierung macht, dass das mehr Gewicht erhält. Dass die Kluft zwischen Regierenden und Regierten kleiner ist“ (S. 319).

„Politik bedeutet für mich ganz viel. Auf keinen Fall nur Gesetze machen. Neben dem Gesetze-Verabschieden auch diskutieren und das hoffentlich auch öffentlich. Bestimmte Themen ansprechen, mit Leuten sprechen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Vor allem auch Kontakt zu allen Leuten. Ich habe mir die Frage noch nie gestellt: Was ist Politik?

Ich glaube, dass man das auch nicht so sagen kann. *Politik ist so viel und es ist ständig verschieden*“ (S. 321).

„Aber ich glaube so allgemein, dass Politik für mich ist, dass man nicht zuschaut, wie irgendjemand was bestimmt, irgendwas macht, irgendwas passiert und dann sagt: *Scheiße, jetzt ist es passiert*. Oder gar nicht merkt, dass überhaupt irgendwas passiert und sein Leben vor sich hin lebt als ein Individuum unter vielen. Sondern dass ich schon gern meine Meinung äußern möchte, was verändern möchte, was ich für mich wichtig halte oder für die Gesellschaft wichtig halte. Dass das zumindest sichtbar gemacht wird“ (S. 322).

„Ich denke, dass man schon Druck ausüben kann auf der Straße, aber für den Aufwand, für die Massen, die da auf der Straße sind, ist es natürlich nicht viel. [...] *Ich sehe nicht, dass man damit viel verändern kann. Man kann Kleinigkeiten vielleicht mal verändern, man kann Sachen aufhalten punktuell. [...]*“ (S. 323)

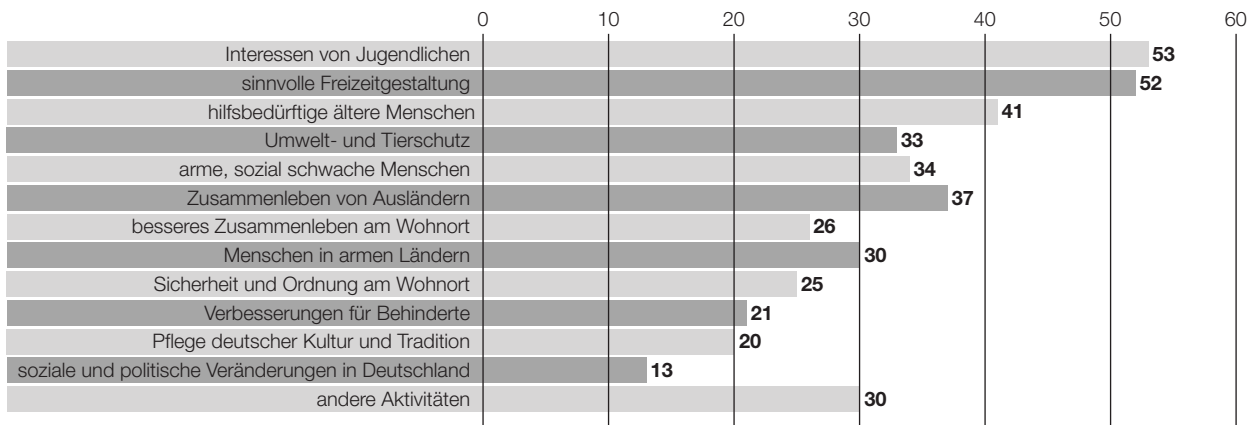
aus: *Shell-Studie 2002, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2002, 312 ff. (kursiv im Original)*

Wie stehen Sie zu den Ansichten von Lea? Welchen könnten Sie zustimmen, welche lehnen Sie ab?

.....

.....

Sind Sie in Ihrer Freizeit für soziale und politische Ziele oder ganz einfach für andere Menschen aktiv? *



* oft oder gelegentlich aktiv sind in % der befragten Jugendlichen von 15-17 Jahren für:

Quelle: *Shell-Studie 2002, Seite 199*

Das Schaubild zeigt Bereiche, in denen Jugendliche gesellschaftlich aktiv sind. Was lässt sich daraus ablesen?

Formulieren Sie drei Ergebnissätze:

.....

.....

.....

Erstellen Sie eine Übersicht über die sozialen und gesellschaftlichen Aktivitäten der Klassenmitglieder. Wo sind Sie aktiv?

Führen Sie eine Pro- und Contra-Debatte durch: „Sich in gesellschaftliche Angelegenheiten einmischen – ja oder nein?“

Erkunden Sie: welche gesellschaftlichen Organisationen gibt es in Ihrer Gemeinde/Stadt?

Recherchieren Sie im Internet zum Stichwort: „Jugendbeteiligung – Demokratie – Politik“



Literaturhinweise

Sachbücher

- Bukow, Wolf-Dieter/ Spindler, Susanne (Hrsg.) 2000: Die Demokratie entdeckt ihre Kinder, Verlag Leske und Budrich, Opladen.
- Deutsche Shell (Hrsg.) 2002: Jugend 2002. Zwischen pragmatischem Idealismus und robusten Materialismus, Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt/ Main
- Gille, Martina/ Krüger, Winfried 2000: Unzufriedene Demokraten. Politische Orientierungen der 16- bis 29jährigen im vereinigten Deutschland. DJI-Jugendsurvey 2, Verlag Leske und Budrich, Opladen
→ <http://cgi.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=66>
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 2000: Im Blickpunkt: Jugend in Deutschland. Wiesbaden, 2001
- Massing, Peter (Hrsg.) 2001: Jugend und Politik. Jugenddebatten – Jugendforschung – Jugendpolitik. Politische Bildung, Heft 4, Jg. 34, Wochenschau Verlag, Schwalbach/ Ts.
- Ottersbach, Markus: Kinder- und Jugendforen als Beispiel neuer Formen der politischen Öffentlichkeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte B 44/2001, S. 17–23. Über Möglichkeiten und Grenzen der politischen Mitbestimmung durch Kinder- und Jugendforen.
- Zahlreiche weitere Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Jugendbeteiligung und Mitbestimmung finden sich unter → www.bpb.de/publikationen (Suche: Partizipation).

Didaktische Literatur

- Scholz, Lothar: Spielerisch Politik lernen. Methoden des Kompetenzerwerbs im Politik- und Sozialkundeunterricht, Wochenschau Verlag, Schwalbach/ Ts 2003
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) 2001: Methoden-Kiste. Thema im Unterricht. Karteikarten, Bonn, 2. Aufl. (Lothar Scholz).
→ <http://www.bpb.de/files/83QMWP.pdf>

Unterrichtsmaterial:

- Participation. teilnehmen und mitmachen. Wochenschau für politische Erziehung, Sozial- und Gemeinschaftskunde, Sek. I, Nr. 6, November/ Dezember 2002 (Wochenschau-Verlag)

Internet- und Kontaktadressen

Deutscher Bundesjugendring
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
→ www.dbjr.de

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)
Chuasseestraße 29, 10115 Berlin
→ www.dkjs.de

Wettbewerb „Förderprogramm Demokratisch handeln“
am Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung
Löbstedter Straße 67, 07749 Jena
→ www.demokratisch-handeln.de

Infostelle Kinderpolitik
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Leipziger Straße 116 - 118
10117 Berlin
→ www.kinderpolitik.de

Wegweiser Bürgergesellschaft
→ www.wegweiser-buergergesellschaft.de

Servicestelle Jugendbeteiligung
c/o Stiftung Demokratische Jugend
Grünberger Straße 54
10245 Berlin
E-Mail: → post@servicestelle-jugendbeteiligung.de
Internet: → www.servicestelle-jugendbeteiligung.de
→ <http://www.jugendbeteiligung.info/>

Eine umfangreiche Link-Liste ist zu finden unter
→ <http://www.ich-mache-politik.de/allg/links.htm>

Homepage der Kampagne „Projekt P = misch dich ein“
→ www.projekt-p.info



Bestellcoupon

Achtung: Neue Versandbedingungen! Bis 1 kg kostenlos und portofrei, bei 1-15 kg Portobeitrag von ca. 4,60 EUR per Überweisung nach Erhalt.

- Bestell-Nr.: 5.383 _____ Nr. 33: Internet-Sicherheit
Bestell-Nr.: 5.384 _____ Nr. 34: Europa der 25 – Osterweiterung der EU
Bestell-Nr.: 5.385 _____ Nr. 35: Staatsverschuldung – Ausmaß und Folgen
Bestell-Nr.: 5.386 _____ Nr. 36: Präsidentschaftswahlen in den USA
Bestell-Nr.: 5.387 _____ Nr. 37: 20. Juli 1944 – Attentat auf Hitler
Bestell-Nr.: 5.388 _____ Nr. 38: Jugendbeteiligung in der Demokratie

Weitere Themenblätter: siehe Umschlagseite 2!

- Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
Bestell-Nr. _____ Exemplare _____

Jede Ausgabe enthält das Arbeitsblatt 27-29 fach!

Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet unter
→ www.bpb.de (Publikationen).

Themenblätter für die Grundschule

Doppelseitiges buntes Wimmelarbeitsblatt; pro Ausgabe 15fach plus Lehrerhandreichung:

- Bestell-Nr. 5.350 _____ Nr. 1: Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt
Bestell-Nr. 5.349 _____ Nr. 2: Meine Freiheit, deine Freiheit

- Pocket Politik _____ Exemplare
 Pocket Wirtschaft _____ Exemplare

Bestell-Nr. 5.340 _____ Methoden-Kiste

- Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien,
Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Timer bitte nicht mit diesem Coupon bestellen!
(Siehe Rückseite)

